

LET'S ACT SUSTAINABLY

***Zukunft denken, nachhaltig
handeln. In Reutlingen.***

Klimawandel, knappe Ressourcen, soziale Ungerechtigkeiten – und keiner tut was? Das stimmt nicht! An der Hochschule Reutlingen arbeiten viele kluge Köpfe an innovativen nachhaltigen Lösungen. In Lehre, Forschung und Campus-Betrieb. Wir setzen alles daran, dass auch die folgenden Generationen noch gut leben können.

Unsere Studierenden sollen später in ihrem Beruf verantwortliche Entscheidungen treffen können. Mit unserer Forschung entwickeln wir innovative Konzepte und neueste Technologie. Am Campus möchten wir bis 2030 klimaneutral sein.

Diese Ausstellung möchte Ihnen ein paar Einblicke geben.

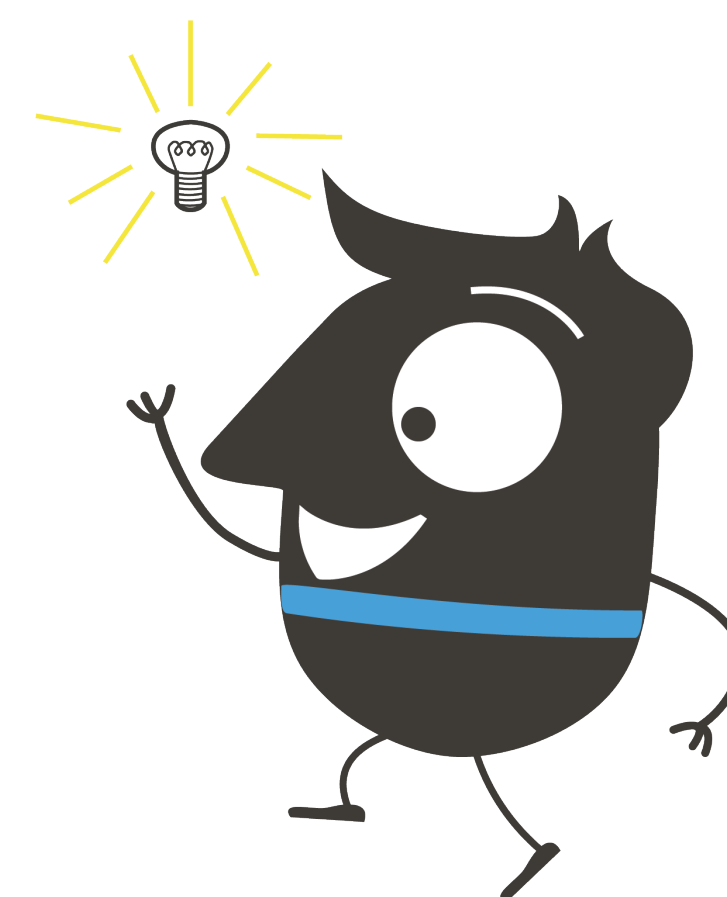


„Meine Vision in Sachen Nachhaltigkeit: Gemeinsam entwickeln wir innovative Lösungen und reduzieren so CO₂-Emissionen, schonen die Ressourcen und erhöhen unsere Lebensqualität am Campus.“



Prof. Dr. Sabine Löbbe,
Professorin für Dezentrale
Energiesysteme und
Energieeffizienz,
Nachhaltigkeitsbeauftragte
im erweiterten Präsidium der
Hochschule Reutlingen

Die Hochschule Reutlingen hat sich in Sachen Nachhaltigkeit ambitionierte Ziele gesetzt: Die Studierenden der Hochschule Reutlingen erlangen durch zukunftsweisende, innovative Lehre und anwendungsorientierte Forschung relevante Fach- und Methodenkompetenz. Absolventinnen und Absolventen handeln als Fach- und Führungskräfte verantwortungsvoll und lösen Probleme innovativ und nachhaltig. Als Hochschule leisten wir damit einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beitrag, um die globalen Herausforderungen aktiv anzugehen.



„Wir folgen den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, die ja neben Klimaschutz auch soziale Teilhabe und Integration in den Fokus nehmen. Auch das ist uns hier sehr wichtig, an der Hochschule Reutlingen.“

„Das Land hat gemeinsam mit uns den Weg gestartet, hin zur Klimaneutralität im Jahr 2030. Daran müssen wir gemeinsam arbeiten.“



Interview



Ethik, Nachhaltigkeit, Klimaschutz - Hochschule Reutlingen

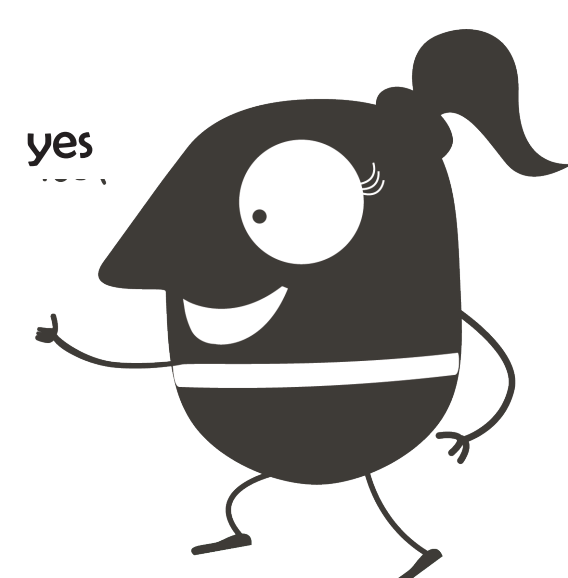
Nachhaltigkeit lehren und lernen

„Am Ende des Studiums sollen die Studierenden die Kompetenzen haben, tatsächlich Produkte zu entwickeln, die Nachhaltigkeit berücksichtigen, und daraus auch ein Geschäft entwickeln zu können.“

Der **Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen – Sustainable Production and Business** ist eine produktionsorientierte Spezialisierungsrichtung im Rahmen der Ausbildung zum Wirtschaftsingenieur. Er kombiniert BWL, Technik und Nachhaltigkeit.

Hier lernen Sie, wie Sie wirtschaftliche, technische und ökologische Anforderungen für den Unternehmenserfolg vereinen. „Sustainability“ immer im Blick - von der Produktidee bis zur Fertigung und Geschäftsentwicklung. Fit für ein globales Arbeitsumfeld durch englischsprachige Module und ein Auslandssemester.

„Meine persönliche Motivation ist, dass wir die Studierenden in die Lage versetzen, Nachhaltigkeit zu messen. Das ist das Allerwichtigste. Wir messen Nachhaltigkeit mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN, und die wollen wir möglichst breit berücksichtigen, auch wenn uns das nicht in allen Dingen gelingt.“



Prof. Dr. Wolfgang Echelmeyer,
Studiendekan des Bachelor-
Studiengangs Sustainable
Production and Business

„Gerade im Bereich Produktion ist es besonders wichtig, Nachhaltigkeitskompetenz zu entwickeln. Unternehmen brauchen das, Unternehmen müssen sich auf neue Regeln einstellen und werden die Nachhaltigkeit einerseits implementieren müssen und andererseits als Wettbewerbsfaktor berücksichtigen.“



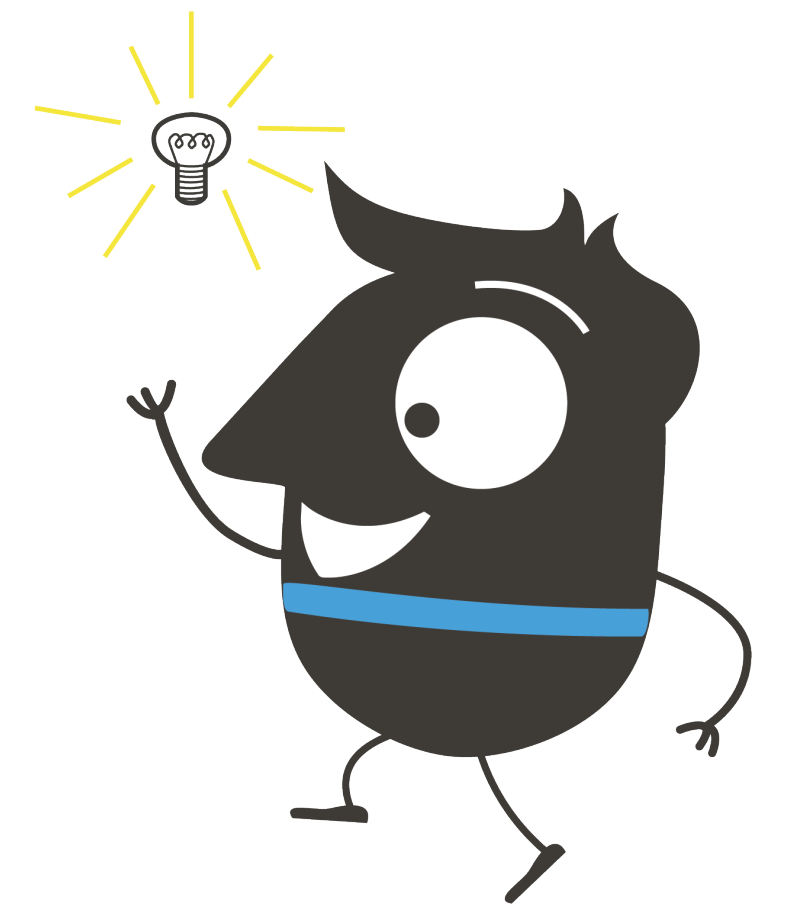
Interview



Wirtschaftsingenieurwesen - Sustainable Production and
Business an der ESB Business School

Das **Master-Studium Umweltschutz** vermittelt Umweltschutz-Kompetenzen und zeigt gleichzeitig den besonders querschnittsorientierten Charakter des Themenkomplexes auf. Bei dem Studiengang kooperieren die Hochschulen Reutlingen, Esslingen, Stuttgart und Nürtingen-Geislingen. Sie bilden für eine Tätigkeit im kommunalen, technischen oder biologisch-ökologischen Umweltschutz aus.

- Anwendungsorientiert: Ein Studium mit engem Bezug zu aktuellen lokalen und globalen Umweltschutzthemen
- Zukunftsträchtig: Umfasst weite Bereiche des Umweltschutzes: Natur- und Klimaschutz, Umweltverfahrenstechnik, Energiewende sowie Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit

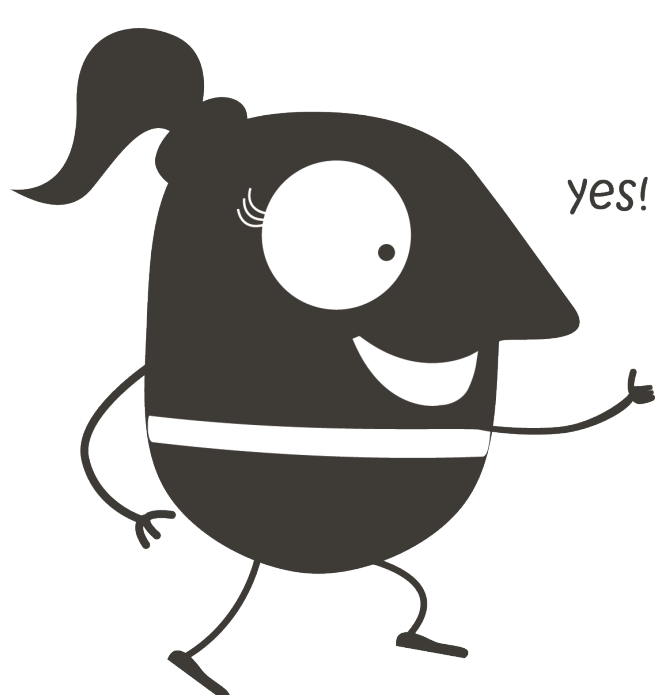


Master-Studium - Umweltschutz | Life Sciences



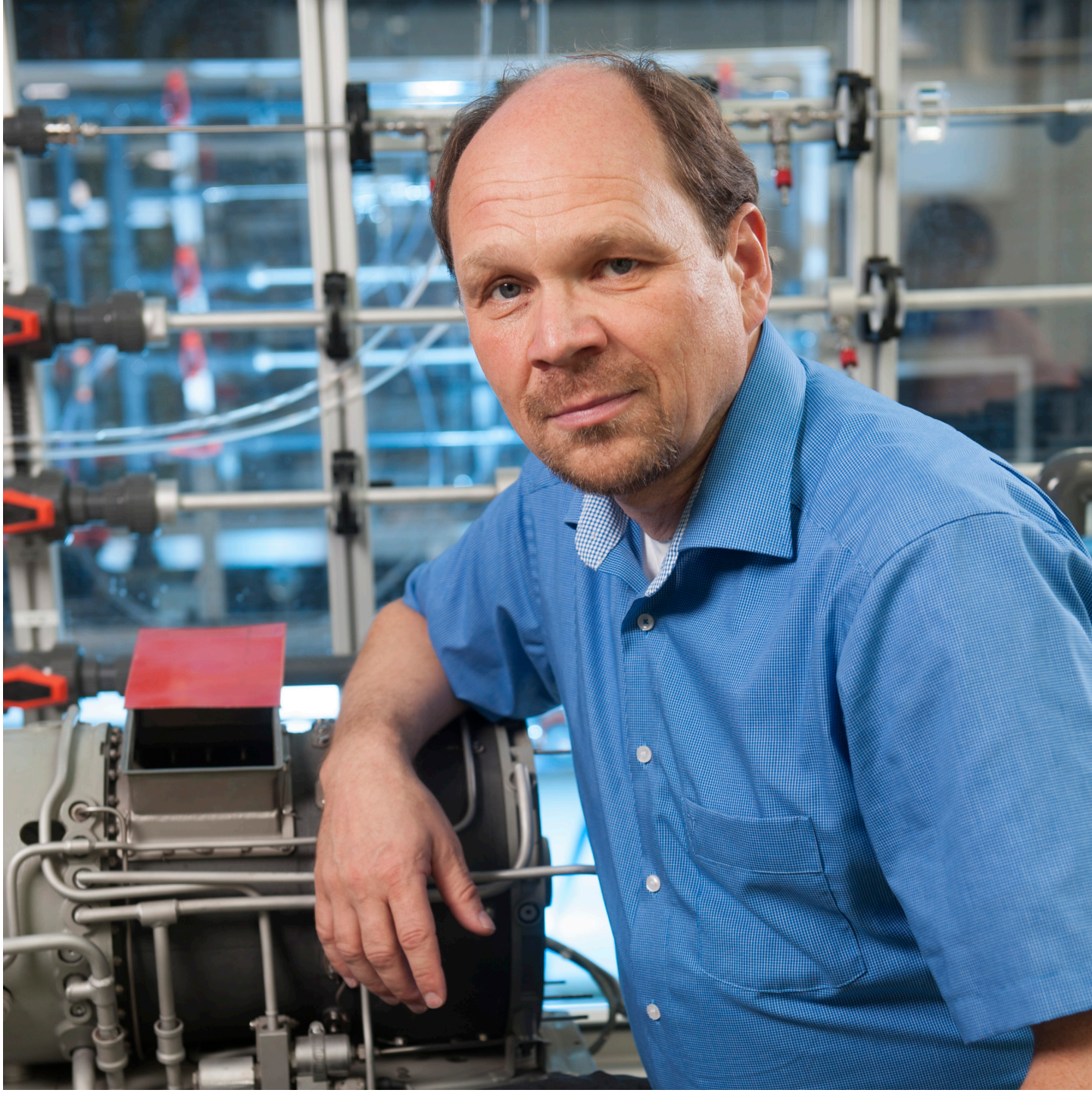
Im **Bachelor-Studium Chemie & Nachhaltige Prozesse** lernen Sie, chemische Prozesse ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig zu gestalten. Neben den berufsqualifizierenden Schwerpunkten Nachhaltige Produktentwicklung und Qualitätsmanagement eignen Sie sich auch grundlegendes Wissen in BWL, Marketing und Projektmanagement an.

- Praxisnah: Wissenschaftliches Arbeiten und Umgang mit Chemikalien, Werkstoffen und Analysegeräten in praxisorientierten Laboren
- Nachhaltig: Reduzierung negativer Umwelteinflüsse, effiziente Ressourcennutzung und erneuerbare Energien im Blick
- Zukunftsweisend: Fit, um innovative Materialien und Prozesse zu entwickeln



Bachelor-Studium - Chemie & Nachhaltige Prozesse | Life Sciences





Prof. Dr. Frank Truckenmüller,
Studiendekan des Master-
Studiengangs Dezentrale
Energiesysteme und
Energieeffizienz

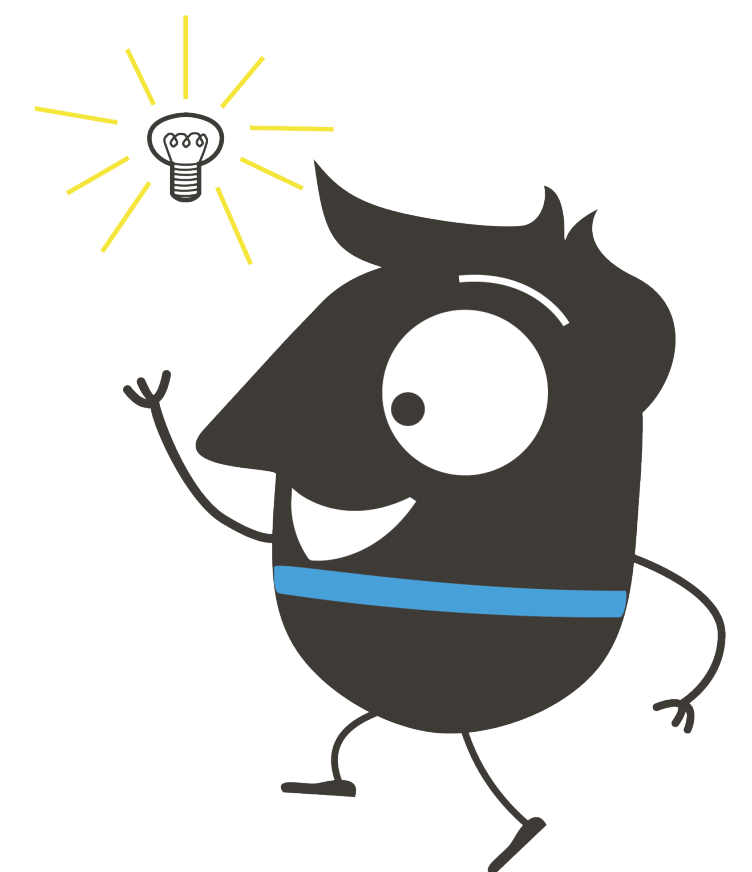
„Unsere Absolventinnen und Absolventen sind sehr, sehr stark gefragt: von Energieversorgungsunternehmen und Netzbetreibern, Ingenieurbüros und Beratern, von Industrieunternehmen aller Branchen, aber auch von Landes- oder Bundesbehörden. DEE-Absolventen sind Projektleiter, Produktentwickler, Berater oder Auditoren, zum Beispiel für Elektromobilität, Windkraft, PV, Speicher oder Netzmanagement.“

„Wir befinden uns in einem gewaltigen Transformationsprozess im Energiebereich. Dezentrale Lösungen mit Photovoltaik, Wind und Speichern müssen in Systeme vor Ort und in unser Energiesystem insgesamt integriert werden. Je mehr E-Mobilität, Wärmepumpen oder Wasserstoff, umso wichtiger ist das Wissen, das unsere Studierenden über technische und wirtschaftliche Grundlagen erlernen.“

Im **Studiengang Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz** bilden wir Expertinnen und Experten und Führungskräfte für die Energiewirtschaft von morgen aus, die neue Ideen und Mut zur Veränderung haben, über die Grenzen hinausdenken, die Innovationen durch- und umsetzen wollen und können. Im DEE-Master entwickeln und realisieren die Studierenden Lösungen für dezentrale Energiesysteme, sie erarbeiten sich das Rüstzeug, um die Energieeffizienz ganz praktisch zu verbessern. Damit werden sie in die Lage versetzt, technisch, wirtschaftlich, unternehmerisch und gesellschaftlich sinnvolle Projekte und Geschäftsmodelle umzusetzen.

„Wir haben vor 10 Jahren angefangen, diesen Studiengang zu entwickeln. Damals hat es geheißen, dezentrale Energiesysteme brauchen wir nicht. Wir machen das alles mit Großkraftwerken. Heute ist Dezentralität nicht mehr aus der Energieversorgung wegzudenken.“

Als vorwärts gerichtete Bildungsinstitution müssen wir Themen aufgreifen, die in der Zukunft kommen werden. Inzwischen ist das Thema Nachhaltigkeit in der Bevölkerung angekommen und der Fakt, dass Rohstoffkreisläufe begrenzt sind.“



Interview



Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz -
Wirtschaftsingenieurwesen (M. Sc.) : Fakultät TEC

„Ein Schwerpunkt im Studium ist es, das Bewusstsein für nachhaltiges Verhalten zu erlernen, insbesondere in Bezug auf Textilien. Das beginnt in der Textilproduktion, geht aber auch über den Handel, die Nutzung und das Recycling von Textilien, was letztendlich auch Kreislaufwirtschaft bedeutet.“

An der **Texoversum Fakultät Textil** ist das Thema Nachhaltigkeit in der Textilwirtschaft nicht erst mit steigender gesellschaftlicher und medialer Relevanz ein großes Anliegen. Bereits seit nunmehr 25 Jahren und mit großem Engagement wird an der Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks der Textilwirtschaft gearbeitet und geforscht. Ein Pionier ist dabei **Diplom-Ingenieur Kai Nebel**, der seit 1989 an der Hochschule forscht. Seit Ende 2020 ist der leidenschaftliche Textiltechnologe Leiter des neu geschaffenen Forschungsschwerpunkts „Nachhaltigkeit & Recycling“ und des Nachhaltigkeitslabors der Fakultät.



„Naja, man hat natürlich auch an sich selbst Ansprüche. Das Ziel ist immer, die Studierenden irgendwie mitzunehmen in ihre Bewusstseinsbildung. Und das erste ist, dass sie darüber nachdenken, was sie tun, was sie lernen, wie sie handeln. Ja, aber auch Fachwissen, fundiertes Fachwissen ist der Schlüssel zur Nachhaltigkeit. Ohne Fachwissen kann man keine positiven Impulse in Sachen Nachhaltigkeit setzen, vor allem nicht in der Textilindustrie.“



Interview



Nachhaltigkeitslabore Fakultät TEXOVERSUM



Dipl.-Ing. Kai Nebel,
Nachhaltigkeitsbeauftragter der
Texoversum Fakultät Textil

„Ich organisiere die Nachhaltigkeits-Ringvorlesung in der Texoversum Fakultät Textil. Es ist schon sehr wichtig, dass die Studierenden möglichst frühzeitig, also schon in den ersten Semestern über Nachhaltigkeit Bescheid wissen.“

„Einige von den Absolvent:innen findet man später in der Produktentwicklung wieder, im Qualitätsmanagement, aber auch im Nachhaltigkeitsmanagement und zum Teil auch als Nachhaltigkeitsbeauftragte in den Unternehmen. Und da kommt Ihnen das dann schon zugute, was sie hier über Nachhaltigkeit gelernt haben.“



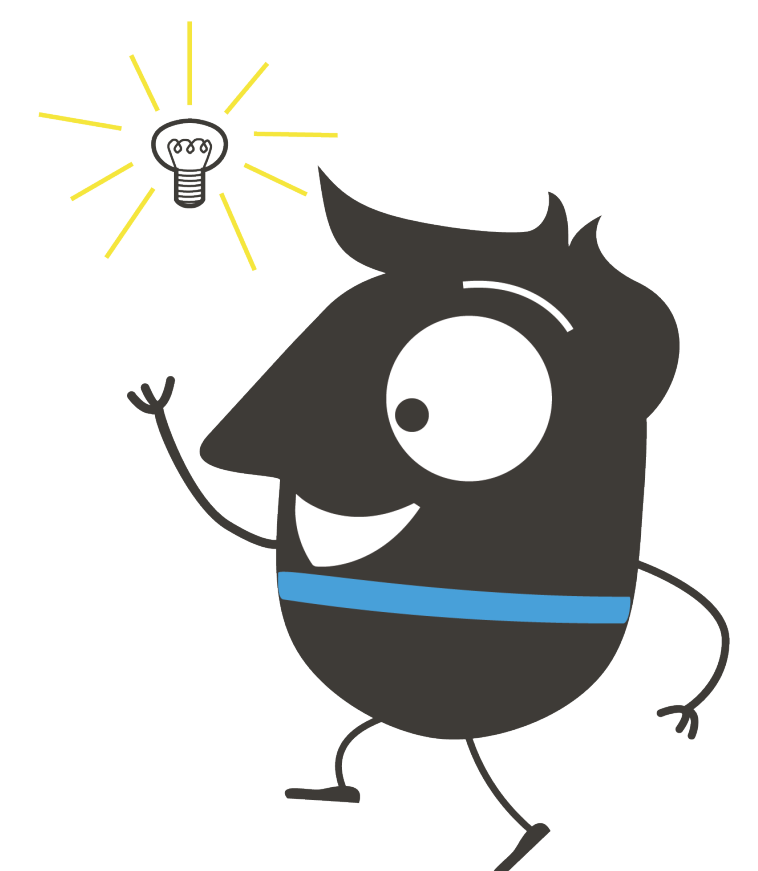
Prof. Dr. Florian Kapmeier,
Allgemeine
Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Strategie
und Internationales
Projektmanagement,
Nachhaltigkeitsbeauftragter der
Fakultät ESB Business School

„Ich möchte Studierende mit meiner Begeisterung für Nachhaltigkeit zur kritischen Reflexion anregen: Über das eigene Verhalten; über Gründe für unser nicht-nachhaltiges Handeln; darüber, wie sie durch ihr eigenes Handeln dazu beitragen können, einen besseren Planeten zu hinterlassen.“

„Forschung zeigt, dass das Zeigen von Forschung nicht zu einer Verhaltens- oder Politikveränderung führt. In den interaktiven Rollenspielen zu ‚wicked problems‘ wie dem Klimawandel mit der *Climate Action Simulation* auf Basis des Klimalösungssimulators *En-ROADS* lernen Studierende und Entscheidungsträger für sich selbst, wie wir die Klimakrise lösen können – ähnlich wie Pilotinnen und Piloten in Flugsimulatoren lernen, mit gefährlichen Situationen umzugehen, bevor sie einen vollbesetzten Airbus fliegen.“

In seinen Lehrveranstaltungen greift **Herr Prof. Kapmeier** auf den **Ansatz des game-based learning mit Serious Games** zurück. Im von ihm mitentwickelten ‚Climate Action Simulation‘-Planspiel schlüpfen die Studierenden in die Rolle von Delegierten bei einem fiktiven Klimagipfel der Vereinten Nationen. Sie spüren die Dringlichkeit des Handelns und erfahren durch das Testen von Klimalösungen mit dem Klimasimulator En-ROADS, welche Maßnahmen tatsächlich dabei helfen, die Pariser Klimaziele zu erreichen. Die Studierenden entwickeln Kompetenzen wie Empathiefähigkeit, Verhandlungsgeschick, Kooperationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Reflexionsfähigkeit und systemisches Denken und es wird zivilgesellschaftliches Engagement gefördert.

„Meine Motivation ist es, Studierende zu wissenschaftlich fundiertem Handeln in Bezug auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu motivieren und zu befähigen, ihnen die Dringlichkeit des Handelns zu veranschaulichen – mit Verstand und Leidenschaft. Junge Menschen sollen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und eine lebenswerte Vision einer nachhaltigen Zukunft schaffen.“



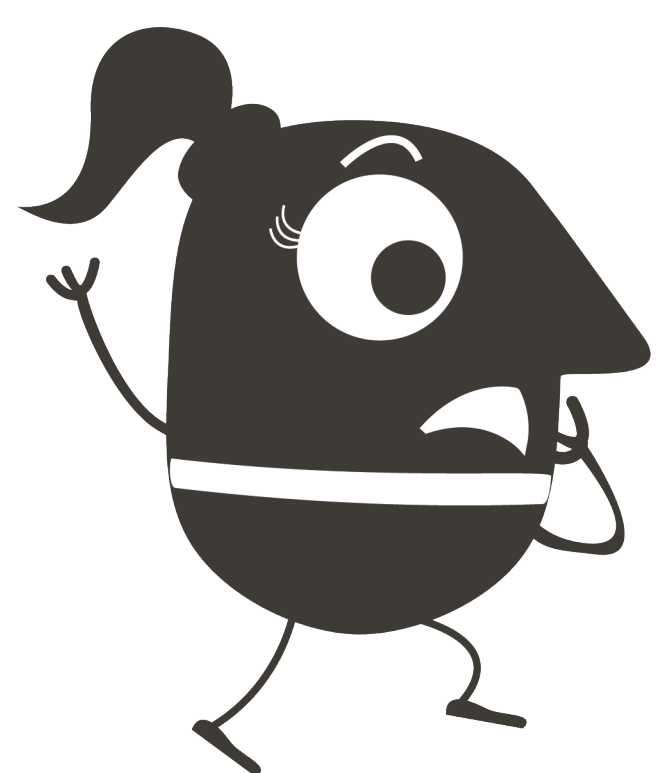
Climate Action Simulation bei 3Sat

„Die Studierenden lernen bei mir, dass es mehrere mögliche Zukünfte gibt und dass man durch seine Entscheidungen mitbestimmen kann, welche Zukunft man am Ende hat. Die Zukunft kann nicht vorhergesagt werden, weil es sie nicht gibt. Wenn es sie nicht gibt, kann man sie mitgestalten - das ist für viele Studierende eine ermutigende Erkenntnis.“

Frau Prof. Hofvenschiöld unterrichtet den **Kurs Futures Thinking** in verschiedenen Studiengängen an der Fakultät ESB (European School of Business). Es geht darum, mit wissenschaftlichen Methoden multiple Zukünfte zu kreieren. Den Studierenden wird bewusst, wie sie Entscheidungen treffen und wie diese Entscheidungen ihre Zukunft verändern könnten.

Zu Beginn des Kurses wählen die Studierenden ein Thema, das sie interessiert und für das sie intrinsisch motiviert sind. Das Semester endet damit, dass die Studierenden zu diesem Thema ihre bevorzugte Zukunft in Form einer Geschichte präsentieren. Dabei werden oft Themen mit Nachhaltigkeitsbezug adressiert (z. B. die Zukunft der Wasserversorgung in der EU, die Zukunft der grünen Energie oder die Zukunft der Verhütung). Das Geschichtenerzählen wird im Kurs als eine Form des sozialen Aktivismus eingesetzt. Andere werden ermutigt, sich an der Gestaltung der positiven Zukunft zu beteiligen. Das Geschichtenerzählen macht den Studierenden riesigen Spaß und setzt Kreativität frei, sei es in Form von Videos, Podcasts oder Theaterstücken.

Frau Prof. Hofvenschiöld nimmt die große Verunsicherung und auch Zukunftsängste und Resignation der jungen Leute ernst und ermutigt sie. Die Rückmeldungen der Studierenden zeigen, dass die Ängste etwas nachlassen, wenn sie die Futures Thinking-Methoden kennenlernen und feststellen, dass auch andere auf eine positive Zukunft hinarbeiten wollen - wie sie selbst.



„Die Wirtschaft sagt, dass Nachhaltigkeit wichtig ist, aber sehr oft unterstützt die zugrundeliegende Denkweise der Unternehmen nicht in vollem Umfang den Wandel, den die Menschheit braucht, um mit unseren aktuellen und zukünftigen ökologischen und sozialen Herausforderungen zu überleben und zu gedeihen. Mir ist klar geworden, dass wir, wenn wir die Art und Weise, wie Geschäfte gemacht werden, ändern wollen, damit beginnen müssen, wie Studierende ausgebildet werden und wie und was sie über Geschäfte lernen.“



Prof. Dr. Elisabeth Hofvenschiöld,
Allgemeine
Betriebswirtschaftslehre,
Gewinnerin des Lehrpreises
Nachhaltigkeit und Diversität 2024
für ihren Kurs „Futures Thinking“

„Ich bin froh, dass die Studierenden Futures Thinking als bereichernd und wertvoll empfinden und ich schätze es sehr, dass die Hochschule Reutlingen mir die Möglichkeit gegeben hat, das Wahlfach in den Lehrplan aufzunehmen.“

The future of water supply – Teil 1



The future of water supply – Teil 2



The future of mental health



Nachhaltigkeit forschen

„Wir erforschen den Verstetigungsprozess von Klimaneutralität im Stadtkonzern Reutlingen und möchten Klimaneutralität so selbstverständlich machen wie das Zähneputzen.“

Das **Projekt Klima-RT-LAB** begleitet, unterstützt und erforscht den Transformationsprozess des Konzerns Stadt Reutlingen auf dem Weg zur Klimaneutralität. Unter Federführung der Hochschule Reutlingen und mit der Universität Stuttgart und DIALOGIK gGmbH entwickeln die Forschenden gemeinsam mit den rund 4.000 Mitarbeitenden der Stadt Reutlingen und ihrer Tochterunternehmen Lösungen für klimaneutrale Strom- und Wärmeversorgung, Gebäude, Mobilität und Handeln für Klimaneutralität. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen der Hochschule arbeiten dabei auf Augenhöhe mit städtischen Akteuren. Gemeinsam erarbeiten sie innovative Lösungen, setzen diese um und sorgen für deren Verstetigung, um ambitionierten Klimaschutz voranzutreiben. Aus all dem leitet Klima-RT-LAB ab, wie auch anderen Kommunen die Transformation hin zur Klimaneutralität gelingen kann.

„Wir haben in erster Linie ganz viele Mitarbeitende im Konzern Stadt erreicht und sensibilisiert für das Thema Klimaneutralität und klimaneutrales Handeln im Betrieb und möchten das in Zukunft auch weiter ausbauen.“

„Ein großes Potential besteht darin, die vorhandenen fossilen Energieträger durch Abwasserwärme in Kombination mit Wärmepumpen zu ersetzen. Da gibt es einen enormen Sprung, den man machen kann, hin zur klimaneutralen Wärmeversorgung.“

„Im Bereich der Gebäude haben wir herausgefunden, dass das Mieterverhalten relevant ist für die Frage, wie wirksam Sanierungsmaßnahmen sind. Denn nur, wenn man die Einsparungen erzielt, die man vorher berechnet hat, dann sind die Maßnahmen auch wirklich wirtschaftlich.“



Prof. Dr. Sabine Löbbe (2.v.l.),
Dezentrale Energiesysteme und
Energieeffizienz, Projektleitung
Klima-RT-LAB mit Projektpartnern
der Stadt Reutlingen

„Die Stadt Reutlingen möchte bis spätestens 2040 klimaneutral werden. Die Stadtverwaltung und die städtischen Tochterunternehmen sind wichtige Akteure. Alle bekommen zusätzliche Aufgaben. Die Stadtentwässerung Reutlingen macht sich jetzt beispielsweise nicht nur über die Reinigung des Abwassers Gedanken, sondern auch über die Nutzung von Abwasserwärme. Die technischen Betriebsdienste Reutlingen machen sich Gedanken, wie sie ihren Fuhrpark dekarbonisieren und auf klimaneutrale Antriebe umstellen können.“



Interview



Homepage Klima-RT-Lab





Prof. Dr. Anja Braun,
Produktionsplanung, Forschung zu
Circular Economy

„Nachhaltige Wirtschaftsformen wie die Circular Economy entstehen durch gemeinschaftliche Lernprozesse und die Bereitschaft von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu verbindlichen Regeln und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.“

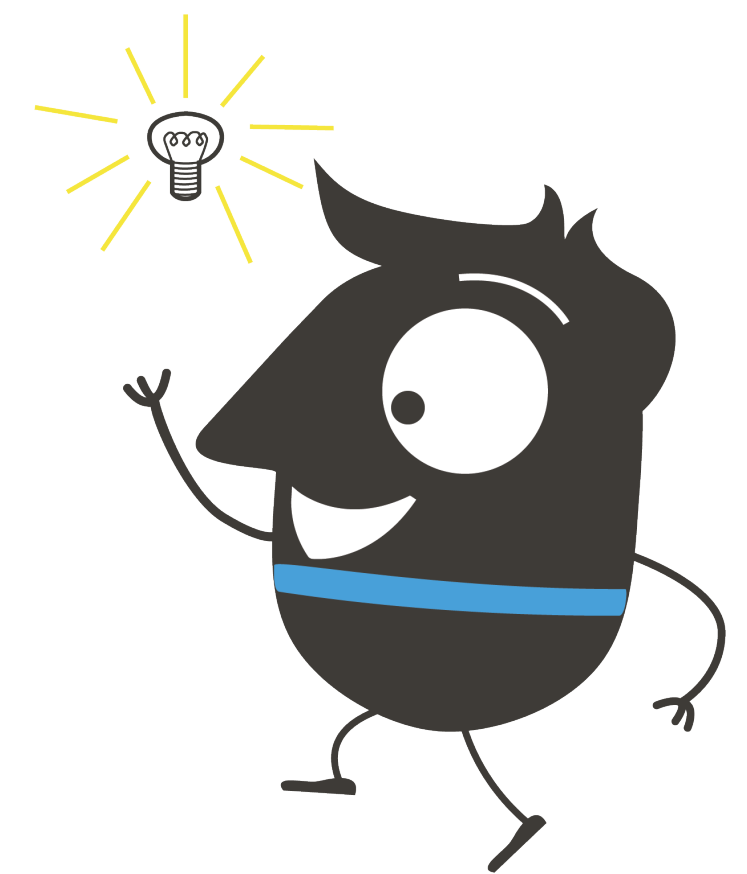
„Die Natur funktioniert fast ausschließlich in Kreisläufen, daher ist sie das perfekte Vorbild für meine Forschung.“

„Aktuell arbeite ich mit Kollegen an der Konzeption, Umsetzung und Erprobung eines Entscheidungsunterstützungssystems für zirkuläre Produktgestaltung. Das System soll Entwickler und Produktdesigner bereits in der frühen Entwicklungsphase darin unterstützen, nachhaltige Produkte zu realisieren.“

Im **Projekt CYCLOMETRIC** wird ein Entscheidungsunterstützungssystem für die nachhaltige Produktentwicklung konzipiert und erprobt. Produktentwickler werden damit bei der Entwicklung lebenszyklus-orientierter Bauteile unterstützt. Sie erhalten bereits während des Gestaltungsprozesses interaktiv und unmittelbar Rückmeldung und Verbesserungsvorschläge. Oftmals sind es eine Vielzahl an Material- und Konstruktionsentscheidungen, deren Auswirkungen auf andere Komponenten und Bauteile nur schwer ganzheitlich zu erfassen sind. Genau da soll das Entscheidungsunterstützungssystem ihnen helfen.

Das System soll in der Industrie zur Anwendung kommen. Neben der Tool-Entwicklung ist deshalb die Ausrichtung an der konkreten industriellen Umsetzung wichtig.

„Im Rahmen meiner Forschung beschäftige ich mich mit dem Thema Kreislaufwirtschaft, also der Frage, wie lässt sich das Wirtschaftswachstum nachhaltig vom Ressourcenverbrauch entkoppeln. Konkret geht es darum, wie Produkte und Geschäftsmodelle zu gestalten sind, um langfristig im Wirtschaftszyklus auf derselben Wertschöpfungsebene erhalten zu bleiben.“



Interview



CYCLOMETRIC | ESB

„Wasserstoff ist grundsätzlich als Energieträger nachhaltig, da wir von den erneuerbaren Energien hin zur Wasserstoffproduktion und von seiner Nutzung wieder zurück zum Wasser eine Kreislaufwirtschaft haben. Unser Beitrag im Projekt besteht darin, den Betrieb von Elektrolyseuren so technisch und ökonomisch optimal zu gestalten.“

Das **Projekt H2-Grid** ist eines von fünf Leuchttürmen im Kooperationsprojekt H2-Wandel Modellregion Mittlere Alb-Donau-Ostwürttemberg. Es geht darum, eine dezentrale Wasserstoffinfrastruktur aufzubauen, die verschiedene Erzeugungs- und Verbrauchseinheiten in der Region vernetzt. Hier sollen auch neue Quartiere mit Wasserstoffversorgung erschlossen werden, um die Wasserstoffnutzung in der Region zu erhöhen. Ganz konkret erprobt H2-Grid die Integration von Elektrolyseuren in Haushalte, Industriebetriebe und Kommunen in der Modellregion. Die Kooperationspartner bearbeiten Fragestellungen zur Erzeugung, Speicherung und Nutzung von Wasserstoff und Wärme für maximalen Nutzen.

„Die Energiewende ist sowohl eine gesellschaftliche als auch eine technische Aufgabe. Es ist wichtig, dass wir nicht nur technische Lösungen anbieten, sondern diese auch in der Gesellschaft verankern. Daher ist es entscheidend, nicht nur mit Technikern, sondern auch mit Akteuren der Zivilgesellschaft, Politikern und Sozialwissenschaftlern zusammenzuarbeiten.“



Prof. Dr.-Ing. Gernot Schullerus (links), Leistungs- und Mikroelektronik, Mechatronik, Elektrische Antriebe

Prof. Dr. Thorsten Zenner (rechts), Mechatronik, technische Kommunikation und Steuerungstechnik

„Im Projekt arbeiten 18 Partner aus Hochschulen, Industrie und Stadtwerken zusammen. Während die Innovationen aus den Hochschulen kommen, liegt die Umsetzung in der Industrie. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist daher sehr wichtig, wenn es um die Bewältigung komplexer Nachhaltigkeitsfragen geht, und wir integrieren diese innerhalb der Forschungspraxis.“



Interview



H2-WANDEL: Modellregion Grüner Wasserstoff



Kofinanziert von der Europäischen Union



Baden-Württemberg



Let's
act

SUSTAINABLY

Nachhaltigkeit zum Beruf machen

„Die Idee, mit Geschäftsmodellinnovationen gesellschaftliche Wirkung zu erzeugen, wird vor allem von Startups umgesetzt. Im Mittelstand war diese Idee noch nicht wirklich angekommen. Es gab also eine Lücke, wo man Inspiration und Hilfestellungen leisten kann. Wir zeigen unseren Kunden, wie man mit Innovationsmethoden gesellschaftlichen Mehrwert erzeugt und gleichzeitig für das eigene Unternehmen die Profitabilität steigert, neue Märkte erschließt, Kundenbindung betreibt und Mitarbeiter motiviert.“

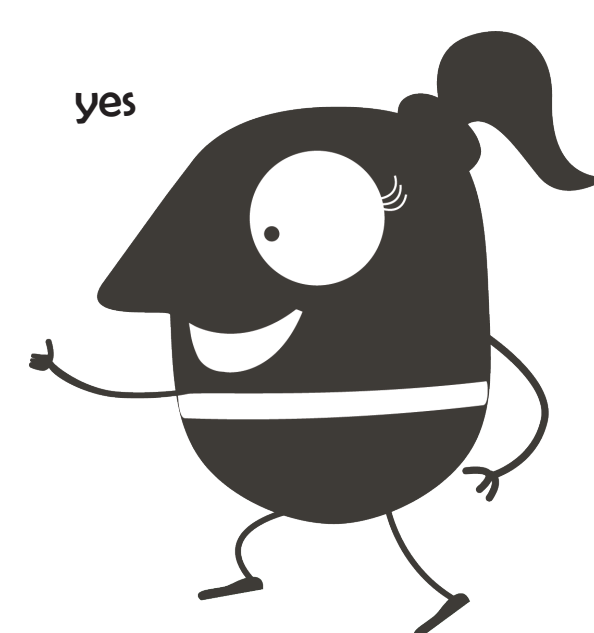
Leon Seefeld hat an der ESB in Reutlingen und an der Lancaster University den Bachelor-Studiengang International Management (Double Degree) absolviert. Er ist **Gründer und Geschäftsführer von Reframe Ventures**, einem kleinen Beratungsunternehmen. Zusammen mit etablierten Unternehmen entwickelt er neue Geschäftsmodelle, die systematisch einen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunftswirtschaft leisten. Er setzt sich ein für „eine Wirtschaft, die regenerativ statt destruktiv und inklusiv statt ausgrenzend ist“.



Leon Seefeld,
Gründer und Geschäftsführer des
Beratungsunternehmens Reframe
Ventures

„Die Rolle von Innovation kann gar nicht genug betont werden. Albert Einstein hat gesagt, dass man die Probleme unserer Welt nicht mit dem Denken lösen kann, das sie erschaffen hat. Die Komplexität der Probleme, die wir in Bezug auf Nachhaltigkeit oder gesellschaftliche Transformationen sehen, wurde durch die Art und Weise, wie wir die letzten 100 bis 150 Jahre gewirtschaftet haben, verschärft. Innovation ist notwendig, um diese Probleme zu lösen und ein gutes Leben innerhalb planetarer Grenzen zu ermöglichen.“

Das bedeutet nicht nur technische Innovationen, sondern auch soziale und kulturelle Innovationen in allen Bereichen, die unsere Gesellschaft prägen. Diese Transformation ist fundamental und notwendig, um als Unternehmen relevant zu bleiben. Unser Fokus bei Reframe Ventures liegt auf der Geschäftsmodellinnovation, also wie Unternehmen wirtschaften und Geld verdienen können, um in neuen Märkten relevant zu bleiben.“



„Ich habe mich während des Studiums sehr intensiv mit dem Bereich des Social Entrepreneurship auseinandergesetzt und auch der unternehmerischen Nachhaltigkeit sowie den Überschneidungspunkten zwischen diesen beiden Themen. Seit dem Abschluss habe ich mich viel mehr mit systemischer Nachhaltigkeit beschäftigt, also wirklich zu verstehen, wie auf der großen Makroebene die Dinge zusammenhängen, sowohl auf der Problemseite als auch auf der Lösungsseite.“



Interview



reframe.ventures | Wirkungsorientierte Geschäftsmodelle

„Unsere Kunden sind klassische mittelständische Unternehmen, die zu dem Thema Nachhaltigkeit oftmals noch recht weit am Anfang stehen. Wir haben ein Projekt initiiert, das heißt „nachhaltig profitabel“, wo wir mit zirka 20 mittelständischen Unternehmen ein Konzept erprobt haben, wie wir diese gerade am Anfang ihrer Nachhaltigkeitsreise unterstützen können.“

Alina Berner hat an der ESB Business School ihren Abschluss im Master-Studiengang International Business Development gemacht. Aktuell arbeitet die ehemalige Studentin unserer Hochschule als **Beraterin und Business Expertin Nachhaltigkeit bei RKW Baden-Württemberg GmbH**. Die Unternehmensberatung fokussiert sich auf Unternehmen des Mittelstands. Im Schwerpunkt „Nachhaltig wirtschaften“ unterstützt Frau Berner ihre Kunden bei der Transformation zu einem langfristig nachhaltigen Unternehmen. Im Interview erzählt sie aus ihrem Arbeitsalltag, und welche Rolle Alumni spielen könnten, um Nachhaltigkeit an der Hochschule zu unterstützen.

„Im Prinzip sollte das Thema Nachhaltigkeit bei allen Entscheidungen, die im Unternehmenskontext getroffen werden, mitgedacht werden. Wenn ich jetzt an Einkauf denke, ganz klassisches Beispiel Lieferantenauswahl. Aber auch schon bei denen, die den Kaffee fürs Büro kaufen. Wo kommt der denn her, wie sieht die Lieferkette aus. Aktuell sind halt, und das ist natürlich ein wirtschaftliches Problem, Themen wie Kosten oftmals viel wichtiger als Soziales und Umwelt.“



Interview A. Berner



Alina Berner,
Business Expertin Nachhaltigkeit bei
RKW Baden-Württemberg GmbH

„Es gibt viele Vorreiterunternehmen gerade in Baden-Württemberg, Stuttgart, die zum Thema Nachhaltigkeit schon extrem weit sind. Wir gehen dann mit unseren Mittelständlern zu diesen Vorreiterunternehmen und zeigen ihnen, wie gut das Nachhaltigkeitsmanagement im Unternehmen aussehen kann. Das ist wirklich sehr, sehr spannend und motiviert dann auch zu sehen, was Nachhaltigkeit im Unternehmen eigentlich bewirkt.“



„Für mich hatte ich Nachhaltigkeit eigentlich immer definiert als das nachhaltige Nutzen von Ressourcen, sodass auch unseren folgenden Generationen noch ein lebenswertes Leben auf unserem Planeten ermöglicht wird. Und da liegt natürlich ein ziemlich starker Fokus auf dem Thema Umwelt und Klima.“

Was mir aber in meinem beruflichen Alltag sehr viel deutlicher geworden ist, ist dass das Thema Nachhaltigkeit auch Sozialbelange wie beispielsweise faire Arbeitsbedingungen, aber auch das Thema Governance, also gesetzeskonforme Geschäftspraktiken, umfasst.“

Sophia Müller hat an der ESB in Reutlingen ihren Master im Studiengang International Business Development gemacht. Sie **arbeitet nun bei PwC Deutschland im Nachhaltigkeitsteam**, und zwar sowohl im Beratungs-, als auch im Prüfungskontext. Im Fokus steht dabei die Frage, welche Auswirkungen die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens auf Umwelt und Gesellschaft hat und wie das Thema die Geschäftsmodelle beeinflusst. Im Interview berichtet sie aus ihrem Berufsalltag.



Interview S. Müller



Sophia Müller,
Nachhaltigkeitsteam bei PwC
Deutschland

„Die meisten meiner Projekte drehen sich um die CSRD. Das steht für Corporate Sustainability Reporting Directive. Das ist eine EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, die Offenlegungspflichten qualitativer und quantitativer Art definiert, zu den wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen eines Unternehmens. Ich unterstütze Unternehmen dabei, diese Richtlinie umzusetzen.“

„Ich glaube, es ist eine große Schwierigkeit, dass auch der Nutzen gesehen wird und dass Unternehmen auch wirklich am Ball bleiben bei dem Thema Nachhaltigkeit. Nicht nur, weil sie es müssen, sondern auch, weil sie es wollen. Da sehe ich unsere Aufgabe, das den Unternehmen schmackhaft zu machen und auch die Wichtigkeit aufzuzeigen.“

Nachhaltigkeit - Initiativen und Projekte

„Studierende sind eine treibende Kraft, wenn es darum geht, die Campus-Gemeinschaft zu inspirieren beziehungsweise dazu zu bringen, dass sich was ändert. Da können wir auf jeden Fall alle einen großen Teil zu beitragen.“

Oikos ist eine internationale Studierendeninitiative. Oikos International ist die Dachorganisation, und an den Hochschulen gibt es daneben die einzelnen lokalen Initiativen. Das Chapter an der Hochschule Reutlingen musste nach der Corona-Zeit zunächst mit viel Engagement wiederbelebt werden. Inzwischen sind die Studierenden am Campus sehr präsent und gern gesehene Mitstreiter für mehr Nachhaltigkeit.

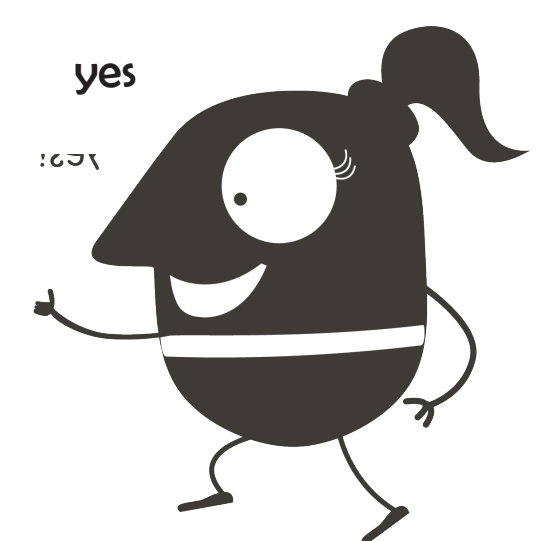


Robin Korfmann und
Pauline Pfeiffer: neue Leitung Oikos



Finja Henke: bisherige Leitung
Oikos

„Dass Studierende sich für Nachhaltigkeit einsetzen, ist sehr relevant auf dem Campus, aber auch in der Gesellschaft, um Innovationen schaffen zu können. Und auch die Bewusstseinsbildung zu fördern unter den Studierenden, ist sehr relevant. Weil wir die Zukunft mitgestalten können in der Arbeitswelt.“



„In den letzten zwei Jahren konnten wir einige Dinge umsetzen, wie zum Beispiel eine Veggie-Woche in unserer Mensa und einen Flohmarkt. Auch eine Kleidertausch-Party konnten wir organisieren und einmal im Semester gibt es auch immer einen veganen Kochabend.“

„Wir legen gerade eine Wildblumenwiese und ein Insektenhotel am Campus an. Wir wollen damit die Biodiversität fördern. Außerdem geht es auch darum, für uns als Club ein bisschen Quality Time zu schaffen, ein bisschen Hand anzulegen, gemeinsam zu arbeiten und den Zusammenhalt zu stärken.“



Interview Finja Henke



Interview Robin Korfmann und Pauline Pfeiffer



Dr. Sabine Merkens,
Referentin für Nachhaltigkeit,
Projektleiterin MobilCampus RT

„Unser Projekt hat das Ziel, Anreize zu setzen, dass die Leute nachhaltiger mobil sind, das Auto zuhause stehen lassen und stattdessen mit dem Bus kommen oder mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß. Je nach Möglichkeiten und Vorlieben.“

Im Rahmen des **Mobilitätsprojekts MobilCampus RT** wird ein Mobilitätskonzept für die Hochschule erarbeitet. Dies umfasst die Analyse der aktuellen Situation und darauf aufsetzend die Entwicklung von Maßnahmen, die geeignet sind, die Mobilität der Hochschulangehörigen nachhaltiger zu gestalten. Das Radfahren, der ÖPNV, das Carsharing und die Elektromobilität sollen gefördert werden. Das Projekt wird mit Mitteln des Verkehrsministeriums Baden-Württemberg gefördert.

„Es sind 36 % der Autofahrer, die aus kurzen Entfernungen zum Campus kommen, die also unter 10 Kilometer von der Hochschule entfernt wohnen und trotzdem ins Auto steigen. Hier sehe ich wirklich ein ganz großes Potenzial, diese Leute zum Umstieg zu bewegen.“



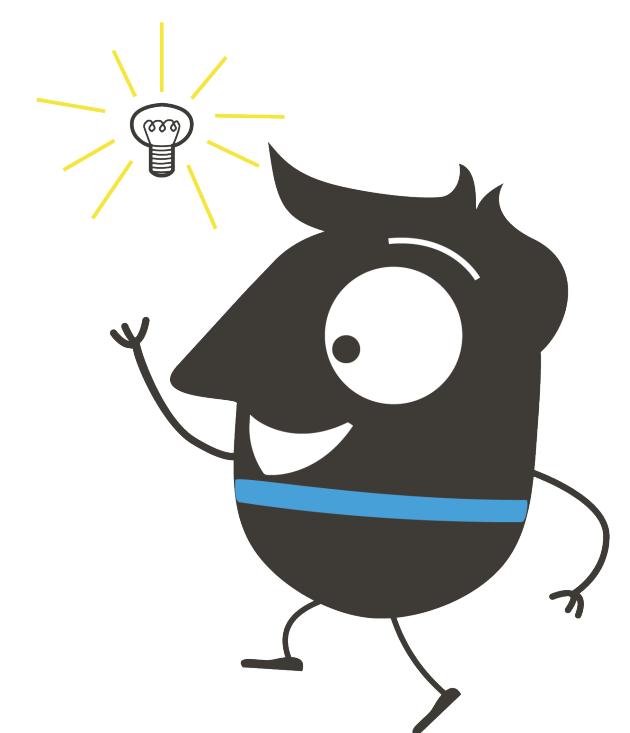
Interview

Gefördert durch:



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

„Die Hochschule hat sich das Ziel gesetzt, bis 2030 am Campus klimaneutral zu sein. Da nehmen wir natürlich auch die Mobilität in Augenschein. Die Treibhausgas-Bilanzierung der Hochschule hat zum Ergebnis gehabt, dass die Mobilität unserer Hochschulangehörigen einer der Haupttreiber für die Treibhausgas-Emissionen ist. Deshalb müssen wir tätig werden.“



Impressum und Dank

Wir danken allen, die an dieser Ausstellung mitgewirkt haben, insbesondere den Personen, die sich für Interviews zur Verfügung gestellt haben. So konnten wir ein facettenreiches Bild von den Nachhaltigkeitsbestrebungen an unserer Hochschule zeichnen. Herzlichen Dank für die Kooperation!

Quellen: Die geführten Interviews. Homepage und Printprodukte der Hochschule Reutlingen, der assoziierten Projekte sowie der Unternehmen, an denen Alumni nun tätig sind.

Fotos: Hochschule Reutlingen und privat

Copyright: Hochschule Reutlingen 2024

Kontakt: Dr. Sabine Merkens, Hochschule Reutlingen, Alteburgstr. 150, 72762 Reutlingen